

## Erweiterung in Augsburg

*Traditionelle Messe in einer deutschen Bischofskirche:  
Ab 15. März 2008 wird in der Marienkapelle des Hohen Doms zu Augsburg  
samstagsmorgens um 8 Uhr eine gesungene Messe  
in der traditionellen lateinischen Form zelebriert*



Ende Februar benachrichtigte Weihbischof Ziegelbauer die knapp 30 Mitglieder der Dompfarrei, die den Antrag für eine regelmäßige Meßfeier im Dom zu Augsburg unterzeichnet hatten (Briefauszüge):

*„Mit ihrer Unterschrift auf meiner Petition haben Sie dazu beigetragen, daß nach Rücksprache mit dem Bischöflichen Dompfarramt nun künftig regelmäßig samstags um 8 Uhr früh in der Marienkapelle des Hohen Domes zu Augsburg die Heilige Messe in der außerordentlichen Form des Römischen Ritus ge-*

*feiert werden kann, und zwar erstmals am Samstag, den 15. März 2008.“*

*„Seit dem Jahr 807 wurde hier die Heilige Messe auf Latein und 'versus Deum' gefeiert. Nach einer Pause von fast vierzig Jahren wird nun erstmals wieder die Heilige Messe in dieser alterwürdigen Form zelebriert, die das Mysterium Gottes auf so anschauliche Weise verdeutlicht und zur Anbetung der göttlichen Majestät einlädt.“*

Indem das im Dom geschehe, solle damit auch allen Priestern Mut gemacht werden, *„diese Form der Feier des heiligen Meßopfers wieder kennen und schätzen zu lernen und keine Angst zu haben, sie in vielen Pfarrgemeinden wieder erlebbar werden zu lassen“.*

*„Ich darf Sie hiermit herzlich zum heiligen Meßopfer am Samstag vor dem Palmsonntag einladen und hoffe, daß diese Samstagsmesse vor dem althehrwürdigen Gnadenbild der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria für Sie zu einem regelmäßigen geistlichen Wochentermin werden kann – soweit Ihre Terminplanung dies zuläßt.“*

Weihbischof Ziegelbauer weist darauf hin, daß dem Anliegen sehr geholfen wäre, *„wenn Sie in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis diesen neuen regelmäßigen Meß-Termin bekannt machen würden.“*

Die Marienkapelle entstand 1720/21 nach Entwürfen des Graubündner Baumeisters Gabriel de Gabrieli. Der runde Zentralraum wird durch kurze, nischenartige Kreuzarme erweitert und von einer Laternenkuppel überspannt. Die Kapelle wurde 1944 durch einen

Bombentreffer beschädigt, 1987/88 aber rekonstruiert. Deshalb sind auch die Kuppelfresken weitgehend Nachschöpfungen. Dargestellt sind Szenen aus dem Marienleben, die gleichzeitig als Allegorien der vier Jahreszeiten zu deuten sind.

Mittelpunkt der Kapelle ist eine Madonna mit Kind aus Sandstein von etwa 1330. Viele Jahrhunderte lang wurde sie als Gnadenbild verehrt.

Gegenüber dem Hochaltar befindet sich das Schutzengelgemälde, entstanden 1714 eines der frühesten Augsburger Leinwandbilder Johann Georg Bergmüllers aus der ehemaligen Karmelitenkirche. Die drei Erzengel, Gabriel, Raphael, Michael begleiten den Menschen bei der Geburt, während des Lebens und beim Tod.

Monika Rheinschmitt



*Gandhi weist auf die drei Lebensräume des Kosmos hin und darauf, wie jeder dieser Lebensräume auch eine eigene Weise des Seins mitgibt. Im Meer leben die Fische, und sie schweigen. Die Tiere auf der Erde schreien; die Vögel aber, deren Lebensraum der Himmel ist- sie singen. Dem Meer ist das Schweigen, der Erde das Schreien und dem Himmel das Singen zu eigen. Der Mensch aber hat Anteil an allen dreien: Er trägt die Tiefe des Meeres, die Last der Erde und die Höhe des Himmels in sich, und deswegen gehören ihm auch alle drei Eigenschaften zu: das Schweigen, das Schreien und das Singen. Heute - so möchte ich hinzufügen - sehen wir, wie dem transzendenzlosen Menschen nur das Geschrei übrigbleibt, weil er nur noch Erde sein will und auch den Himmel und die Tiefe des Meeres zu seiner Erde zu machen versucht. Die rechte Liturgie, die Liturgie der Gemeinschaft der Heiligen, gibt ihm seine Ganzheit zurück. Sie lehrt ihn wieder das Schweigen und das Singen, indem sie ihm die Tiefe des Meeres auftut und indem sie ihn fliegen lehrt, das Sein des Engels; im Aufheben des Herzens bringt sie in ihm das verschüttete Lied wieder zum Klingen. Ja, wir können nun sogar umgekehrt sagen: Rechte Liturgie erkennt man daran, daß sie uns vom allgemeinen Agieren befreit und uns wieder die Tiefe und die Höhe zurückgibt, die Stille und den Gesang. Rechte Liturgie erkennt man daran, daß sie kosmisch ist, nicht gruppenmäßig. Sie singt mit den Engeln. Sie schweigt mit der wartenden Tiefe des Alls. Und so erlöst sie die Erde.*

Kardinal Josef Ratzinger über Liturgie und Kirchenmusik